

Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Jean-Pierre Brunner, römisch-katholisch

13. Mai 2012

Keine Bewunderung, sondern...

Johannes 15,15-17

Liebe Hörerin, werter Hörer

Vielleicht haben sie es auch schon mitbekommen. Die Miss-Schweiz-Wahl findet dieses Jahr nicht statt. Den Organisatoren ist es nicht gelungen, die Show zu finanzieren. Sie haben zu wenige Sponsoren gefunden. Die sinkenden Einschaltquoten und die abnehmende Akzeptanz im Publikum würden es erschweren, Geldgeber aufzutreiben. Umso mehr, als dass das Schweizer Fernsehen entschieden hat, den Wettbewerb aus dem Programm zu nehmen. Daher trage Alina Buchschacher, die Miss-Schweiz 2011, ihr Krönchen auch weiterhin – mindestens bis Januar 2013. Dann werden voraussichtlich die nächsten Miss-Wahlen stattfinden und eine Jury wird erneut die in ihren Augen schönste Schweizerin wählen.

Die Miss-Schweiz-Wahl fällt also in diesem Jahr ins Wasser. In meinen Augen nicht unbedingt ein allzu grosser Verlust. Aber als ich diese Medienmitteilung las, ging mir ein ganz anderer Gedanke durch den Kopf. Nämlich ein Satz aus dem heutigen Evangelium. Bei Johannes, Kapitel 15, spricht Jesus folgende Worte:

„Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiss nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt. Denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!“

Ich habe euch erwählt! Dieser Satz gilt einem jeden einzelnen und einer jeden einzelnen von uns! Jesus hat seine Wahl getroffen. Er nennt uns seine Freundinnen und Freunde, für die er bereit ist, sein Leben in die Waagschale zu werfen. Wir sind die Freundinnen und Freunde von Jesus. Seine Wahl ist auf uns gefallen – ohne dass wir grossartig etwas dazu beigetragen haben. Jesus hat uns zuerst erwählt. Wir mussten keine Vorleistungen erbringen. Wir mussten nicht über irgendeinen Laufsteg schreiten und mit unseren Körpermassen imponieren. Wir mussten auch keine Fragen über Politik, Geschichte oder Geographie der Schweiz beantworten. Wir mussten nicht mit einem aufgesetzten Lächeln eine Jury begeistern und von unseren Vorzügen überzeugen. Nein! Jesus hat uns einfach so zu seinen Freunden gemacht. Seine Wahl ist auf uns gefallen – unverdient – als Geschenk.

Wie ist das – liebe Hörerin, werter Hörer? Was für ein Gefühl löst dieses Wissen bei Ihnen aus, wenn Sie das in diesem Augenblick erneut aus dem Mund Jesu hören? „Ich habe Dich erwählt, mein Freund und meine Freundin zu sein! Meine Wahl ist auf Dich gefallen. Ich mache Dir meine Freundschaft zum Geschenk!“

Es ist kein Diamantkrönchen, das Jesus uns da auf den Kopf setzt. Es ist auch keine Schärpe mit einem Titel und etlichen Sponsorenverträgen darauf. Was Jesus uns bei dieser Wahl überreicht ist das Geschenk seiner Freundschaft. Das ist mehr wert als jeder erste Platz bei einer Miss-oder-Mister-Wahl.

Jesus hat gewählt. Seine Wahl fiel auf Sie – werter Hörer, liebe Hörerin. Sie sind gemeint! Sie sind Jesu Freundin und Freund! Lassen Sie doch dieses Wissen, kurz auf sich wirken und spüren Sie nach, ob Ihr Herz über diese Mitteilung nicht ein klein wenig schneller schlägt und vor Freude hüpfet. Oder sagen Sie es in diesem Augenblick einmal laut vor sich hin: Ich bin ein Freund von Jesus! Ich bin eine Freundin von Jesus!

Aber wie bei einer jeden Wahl - sei es die Miss-Schweiz oder ein Bundesrat, sei es ein Schweizertalent oder ein neuer Deutschland-Sucht-Den-Superstar-Gewinner - mit jeder Wahl ist natürlich auch eine Aufgabe verbunden. Mit der Annahme der Wahl wird aus dem Geschenk auch eine Verpflichtung. So ist auch mit der Freundschaft von Jesus. Er schenkt sie uns gratis und franco, ohne Vorleistungen erbringen zu müssen. Aber er verbindet mit dem Ehrentitel „Freund“ auch einen unmissverständlichen Auftrag: „Liebt einander!“

Wenn wir uns als Freundinnen und Freunde von Jesus begreifen, dann – ja dann ist für Jesus die logische Konsequenz und auch seine direkte Schlussfolgerung, dass wir einander diese Liebe zeigen. Den anderen Freundinnen und Freunden von Jesus Liebe und Respekt, Achtung und Verständnis entgegenbringen. Der Freund von Jesus zu sein ist schon ein tolles Gefühl. Aber es darf nicht bei diesem Gefühl bleiben, sondern muss weitergehen. Wenn wir Jesus unseren Freund nennen, dann können wir nicht achtlos an unseren Mitmenschen vorbeileben. Die Wahl von Jesus, die auf uns gefallen ist, hat Auswirkungen auf unser Zusammenleben und unseren Umgang miteinander. Oder – müsste es doch zumindest haben. Jesus hat uns erwählt, ihm nachzufolgen als seine Freundinnen und Freunde.

Sören Kierkegaard, dänischer Philosoph und Theologe des 19. Jahrhunderts, hat einmal geschrieben: Jesus will keine Bewunderer – sondern Nachfolger. Die Bewunderer rühmen die grossen Taten Jesu in der Welt von gestern. Die Nachfolger wissen, dass Jesus in der Welt von heute anwesend sein will. Die Bewunderer gehen einer letzten Entscheidung für Jesus geschickt aus dem Weg. Die Nachfolger verbinden ihr tägliches Schicksal mit dem Leben von Jesus. Die Bewunderer sind heute begeistert von Jesus und morgen von einem anderen. Die Nachfolger bleiben immer in Freundschaft mit ihm verbunden. Die Bewunderer sonnen sich gern und oft im Glanz von Jesus. Die Nachfolger wenden sich gerne und willig dem Elend in ihrer Nachbarschaft zu. Bewunderer fragen: Was habe ich vom Glauben an Jesus? Die Nachfolger von Jesus fragen: Was hat Jesus von der Freundschaft zu mir? Aber eben: Jesus will keine Bewunderer. Auf die kann er verzichten. Auf Nachfolger nicht!

Auf Bewunderer kann Jesus verzichten. Aber auf Freunde nicht. Keiner von uns kann auf Freunde verzichten. Jesus geht es da gleich. Er hat seine Wahl getroffen und sie ist auf uns gefallen. Wir dürfen uns Freundinnen und Freunde von Jesus nennen und ihn darum bitten, dass er uns die nötige Kraft gibt, dies im täglichen Leben spürbar und erfahrbar zu machen, wenn wir miteinander in Kontakt kommen. Mit den Kindern, den Nachbarn, den Arbeitskollegen, der Frau vor mir an der Kasse im Geschäft, dem Mann neben mir im Bus, dem Menschen, der mir gegenübersteht. Sie alle sind Freunde von Jesus. Denn er hat auch sie ausgewählt, seine Freundinnen und Freunde zu sein. Dieses sein Angebot gilt allen Menschen, ausnahmslos.

Zwar gibt es gibt Kreise in der Kirche, die immer wieder versuchen, bestimmte Leute oder Gruppen aus dem Kreis der Freunde Jesu auszuschliessen. Sie versuchen immer wieder selber zu entscheiden, wer denn jetzt dazu

gehören darf oder nicht, wer die gesetzlichen Vorschriften erfüllt und wer nicht. Oft ertappen wir uns vielleicht selbst dabei, dass wir uns Gedanken darüber machen, wer denn jetzt würdig ist, ein Freund oder eine Freundin Jesu zu sein, oder nicht. Aber das liegt nicht an uns. Sondern diese Wahl und Entscheidung liegt bei Gott! Er hat die Wahl getroffen - er hat uns zu seinen Freundinnen und Freunden gemacht - daran gibt es ganz und gar nichts mehr zu rütteln! Die erste Wahl hat Gott selber getroffen. Wir sind seine Freunde! Das kann uns niemand nehmen. Keiner von uns darf sich diese Gewissheit von irgendjemandem nehmen lassen. Sie – liebe Hörerin, werter Hörer – nennt Jesus „meine Freundin“ und „mein Freund“!

Lassen Sie sich das, um Gottes Willen, von niemandem ausreden: weder von sich selbst, noch von ihrem Nachbarn oder ihrer Arbeitskollegin, noch von irgendeinem Kirchenvertreter. Sie gehören zu den Freundinnen und Freunden von Jesus. Er hat sie dazu gemacht und niemand kann ihnen diese Freundschaft absprechen oder nehmen.

Jesus hat uns die Sicherheit geschenkt zu sagen: Ich weiss, dass mein Leben trotz seiner Grenzen und Schattenseiten nicht vergeblich ist.

Jesus hat uns die Hoffnung geschenkt zu sagen: Es wird ein gutes Ende nehmen mit uns und unserer Welt.

Jesus hat uns den Mut geschenkt zu sagen: Ich bin wer, weil ich in Gott meinen Ursprung und mein Ziel erkenne.

Jesus hat uns die Kraft geschenkt zu sagen: Ich werde durchhalten und der Verdrossenheit wehren.

Jesus hat uns den Glauben geschenkt zu sagen: Ich kann dem Leben trauen, weil er mich hält und führt, so brauche ich nicht zu verzagen.

Jesus hat uns Freude geschenkt zu sagen: Ich lebe, und das ist gut so!

Jesus hat uns seine Freundschaft geschenkt! Das lässt mich sagen: Auch du bist mein Freund! Auch du bist meine Freundin!

Ich wüschu eiw än gottgsägnute Sunntag

Jean-Pierre Brunner
Katholisches Pfarramt, 3904 Naters
jean-pierre.brunner@radiopredigt.ch

Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)